

AKTUELLE TERMINE



Evangelische
Kirchengemeinde
Cronenberg

GOTTESDIENSTE

Reformierte Kirche, Vorstellung der Konfirmanden	
Diak. Schmidt	So., 26.04., 10:00
Friedenskirche, Vik. Schäfer	So., 26.04., 11:15
Reformierte Kirche, Friedensgebet	So., 26.04., 19:00
Reformierte Kirche, Pfr. Abstiens	So., 03.05., 10:00
Nikodemuskirche, Kirchenmäuse, Vik. Schäfer u. Team	So., 03.05., 10:30

KIRCHENKNEIPE

im Zentrum Emmaus, Freitag, 24.4., ab 18:00

Nette Menschen treffen –
gemütlich zusammen sein.

An jedem letzten Sonntag im Monat in der Reformierten Kirche um 19:00 Uhr.

So. 26.4., 19:30
FRIEDENS GEBET

30 Minuten für die Welt, das Land, die Stadt, die Gemeinde ...



„GOTT IST DA – HALLELUJA!“


in der Nikodemuskirche am Sudberg
am Sonntag, 3.5.'15 um 10:30

Weitere Infos und Termine unter www.evangelisch-cronenberg.de

Veranstaltungen

Gottesdienst	Sonntag,	26.04. 10:00 Uhr
	Sonntag,	03.05. 10:00 Uhr
Gebetskreis	Dienstag,	28.04. 17:00 Uhr
Bibelstunde	Donnerstag,	30.04. 19:15 Uhr

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Versöhnungskirche
Eich 12, 42349 Wuppertal-Cronenberg





Bestattungen WEHN

Inh. Petra Wehn-Borgmann

Tag und Nacht dienstbereit

Erd-, Feuer-, See-, Anonymbestattungen
Übernahme von Bestattungen auf allen Friedhöfen
innerhalb und außerhalb Wuppertal
Auslandsüberführungen
Gr. Sargauswahl in allen Preisklassen
Vorsorgeberatung / Verträge / Sterbegeldversicherungen
Fachliche Beratung in allen Bereichen
Erledigung sämtlicher Formalitäten / Trauerdrucke
Geschützter Verabschiedungsraum / Trauerbegleitung / Trauercafé



- Lichtblick -

Raum für Lebensbegleitung
Veranstaltungskalender für Trauerseminare, Trauercafé,
Informationsabende etc. bitte tel. erfragen.



Tel. 478 18 78

Hauptstr. 92 · 42349 Wuppertal · www.bestattungen-wehn.de

Bestattungen Kotthaus

Friedrich Kotthaus GmbH

Beerdigungsinstitut
seit 1902

Lindenallee 21
42349 Wuppertal (Cronenberg)
Telefon **02 02 / 47 11 56**
www.bestattungen-kotthaus.de
info@bestattungen-kotthaus.de



Wie kann Gott das zulassen? Liebe Leserinnen und Leser,

die uralte Frage stellt sich in diesen Wochen und Tagen erneut. Nach dem Flugzeug-Unglück am 24. März drängte sie sich geradezu auf. Die höchst wahrscheinliche Ursache macht uns eher noch ratloser.

Vor wenigen Tagen erlebten wir an den Bildschirmen eine bewegende Trauerfeier für die Opfer des schrecklichen Ereignisses. Alle Ansprachen im Kölner Dom waren einfühlsam und angemessen, ob von den ungezählten Tränen die Rede war, ob von Jesu Schrei am Kreuz („Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“) oder von Schuld und enormer Hilfsbereitschaft bzw. selbstlosem Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler aus Haltern fühlten sich besonders von Joachim Gauck angesprochen.

Und nun wieder ein Sterben von ungeahntem Ausmaß: 700 Menschen ertrinken im Mittelmeer, Flüchtlinge aus Ländern, in denen Hunger, Verfolgung und Mord an der Tagesordnung sind. Hunderte Kilometer Wüstenwanderung, dann das vermeintlich rettende Boot seeuntauglich und hoffnungslos überladen, von skrupellosen Schleusern gegen besseres Wissen zur Verfügung gestellt. Die Rettung vor Augen, bringen die zum Küstenschiff Drängenden ihr Schiffchen zum Kentern.

Es bedurfte erst des weltweiten Entsetzens, dass die Vertreter europäischer Länder sich an einen Tisch zur Beratung setzten. Erschreckend die Stellungnahme deutscher Politiker: Im Februar hieß es, die Situation an der Mittelmeerküste sei „unbefriedigend“, am Montag, Deutschland treffe keine Schuld.

Keine Schuld? Wurde denn europaweit gegen die Streichung der Mittel für die Aktion „mare nostrum“ (unser Meer), monatlich 9 Millionen Euro, protestiert? Vor wenigen Tagen sprach der Reeder von fünf verhältnismäßig kleinen Schiffen die Überforderung an: Es fehlt an Wasser, Proviant und den nötigsten Hilfsmitteln zur

Versorgung, wird doch der Kapitän vom Notruf jedes Mal überrascht. Sind Entschädigungen nicht angebracht? Bisher wurden lt. Medien ca. 15.000 Flüchtlinge gerettet.

Seit Jahren ist von „Wirtschaftsflüchtlings“ die Rede. Wer die Berichte der Notleidenden, der halb Verhungerten aus Lybien, Eritrea, Syrien u.a. im Ohr hat, dem kommt dieses Wort nicht mehr über die Lippen. Für die inzwischen Tausenden von Ertrunkenen oder vorher Verdursteten gab es keine Trauerfeier, allerdings eine Schweigeminute. Ein Brandenburger aus dem Publikum, der bei Günter Jauch spontan um eine Schweigeminute bat, wurde, so heißt es, nach 37 Sekunden unterbrochen.

Vor Jahrzehnten schon brachte man Asylbewerber, deren Antrag auf Verbleib abgelehnt war, in einem ehemaligen Barmer Gefängnis unter. Sie hatten weniger Rechte als Strafgefangene. Wer es nicht glauben möchte, möge bei mir anrufen.

Wie kann Gott das zulassen? Das ist eine gottlose Frage, so lange wir nicht eingestehen, dass mehr als 90 Prozent des Leids und Elends, auch die drohende Klimakatastrophe, handgemacht sind. Mit anderen Worten: Wie können wir das zulassen? In der Bibel taucht mehrfach die Frage auf: „Wie lange soll ich euch ertragen?“ (z.B. Markus 9); der Allmächtige klagt: „Du hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten“ (Jesaja 43). Liebevoller heißt es: „Wie oft wollte ich euch zu mir holen, bei mir haben; aber ihr habt nicht gewollt“ (Matthäus 23, frei übersetzt).

Die Propheten der hebräischen Bibel beklagen das unsoziale Verhalten, die Hartherzigkeit und mangelnde Gerechtigkeit. Eine ähnliche Klage oder Anklage gegen Gott heißt: Womit hat er/sie hat sich verdient? Warum bringen wir Gott fast immer nur ins Spiel, wenn es uns

dreckig geht? Haben wir das Gute allein uns zu verdanken? Lästig, ja ärgerlich ist die Gegenfrage: Womit haben die Anderen, die 2/3 der Menschheit, ihr Los verdient? Gott jedenfalls will das nicht. Insofern hat der Autor recht, der vor vielen Jahren sein Buch betitelte: „Nach Afghanistan kam Gott nur zum Weinen“.

Der Allmächtige und Barmherzige hat seinem Volk, hat uns außer den zehn Geboten klare

Weisungen gegeben. Als oberstes Gebot nennt Jesus: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Inzwischen haben wir die Flüchtlinge vor der Tür. Die Stadt bittet um Bereitstellung von Wohnraum. Nun stellt Gott die Frage: „Kannst du zulassen, dass...?“

Gastfreundschaft hat eine Verheißung: „Manche haben ohne ihr Wissen Engel beherbergt“ (Hebräer 14). Die Erfahrung lehrt uns: Durch Teilen wird man nicht ärmer, sondern reicher. Ein rumänischer Pfarrer nannte das „die Mathematik Gottes“. Noch ein Zitat, das ärgerlich klingt, aber bei näherem

Bedenken zum Staunen anregt: Gott lässt mich zu.

Zum Schluss ein Dank: an alle Retter und Retterinnen, an Politiker vor Ort, die nicht müde werden, an die Besatzungen der Rettungsschiffe, an den Mutigen in Jauchs Sendung, an Iris Berben und andere Prominente, die seit langem Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit setzen und an den rheinischen Präses, Manfred Rekowski, der am Samstag in Wuppertal einen Klagegottesdienst halten will und viele, viele andere.

Gott wird auch uns die Möglichkeit geben, eine bescheidene vielleicht, aber immerhin...

Mit herzlichem Gruß,

Ihr Eberhard Röhrig

„Sächsisches“ auf dem „Literatur-Cronenberg“



Bei der letzten Lesung in der Reihe „Literatur auf dem Cronenberg“ gab es bei Foto-Media Hensel wieder Momentaufnahmen mit der literarischen Kamera. Das Fotostudio war bei der mittlerweile 12. Auflage äußerst gut besucht und zog viele Literatur-Fans an. Inhaber Ingrid, Gerd und Olaf Hensel hatten dieses Mal die gebürtige Dresdenerin Karla Schneider eingeladen, die aus ihren Romanen, phantastischen Erzählungen wie „Kor, der Engel“ und Kinderbüchern wie „Hasengeschichte“ las. Schneider gab den Zuhörern unter anderem interessante Einblicke in die Zeit kurz nach dem zweiten Weltkrieg: Im Buch „Großvater und ich“ schilderte die Autorin als „Evelina“ Eindrücke aus dem damaligen Leben in der DDR – mit leicht sächsischem Akzent vorgelesen, wirkte die Lesung lebendig wie ein Hörspiel und fesselte die Zuhörer. Karla Schneider veröffentlicht seit dem Jahr 1988 und wurde seitdem unter anderem mit dem Astrid-Lindgren-Preis sowie dem Alex-Wedding-Preis der Akademie der Künste Berlin für ihr Gesamtwerk geehrt. Im September 2014 erhielt sie zuletzt den Ida-Dehmel-Literaturpreis der GEDOK. (mue).

Oelemann im Mai

Am 9. Mai geht es bei der „Literatur auf dem Cronenberg“ weiter: Zu Gast bei Foto-Media Hensel ist dann ab 17 Uhr der Ronsdorfer Buchhändler Christian Oelemann. Dessen Romane spielen größtenteils in Wuppertal, sie alle prägt ein äußerst feinsinniger Humor und Fabulierfreude. Der Eintritt ist wie immer frei.

„M. Mathieu“ im FKJC-Kino

Cronenberg. Im Rahmen der Reihe „Kulinarisches Kino“ tischt der Gemeinde-Förderverein FKJC am 26. April einen weiteren filmischen Leckerbissen auf: Ab 18 Uhr wird in der Friedenskirche an der Hahnerberger Straße 221 der französische Kino-Hit „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ gezeigt.

Der Film, der 2004 über sechs Millionen Franzosen in die Kinos lockte, dreht sich um Monsieur Mathieu, der als Aufseher in einem Internat für Kinder aus schwierigen Verhältnissen arbeitet und über die Musik Zugang zu den verstörten Kindern gewinnt.

Der Eintritt zum FKJC-Kino ist frei.

Klaviermusik im Café

Zentrum Emmaus. Wie in einem richtigen Kaffeehaus können sich die Gäste wieder einmal am 30. April im Café Emmaus fühlen: Von 15 bis 18 Uhr erklingen dann bei einer gemütlichen Rast mit den Café-Leckereien auch beliebte Kaffeehaus-Melodien vom Klavier an der Hauptstraße 37.

Der Eintritt zu dem Kaffeehaus-Nachmittag ist frei.

Friedensgebet am Sonntag

Ev. Gemeinde Cronenberg. Zu ihrem Friedensgebet am jeweiligen letzten Sonntag eines Monats lädt die Evangelische Gemeinde Cronenberg am 26. April wieder ein. Unter der Überschrift „30 Minuten für die Welt, das Land, die Stadt, die Gemeinde,...“ beginnt das Gebet um 19 Uhr in der Reformierten Kirche an der Solinger Straße 4.

Steht nicht weinend an meinem Grab,
ich bin nicht dort unten, ich schlafe nicht,
ich bin tausend Winde, die wehen,
ich bin das Glitzern der Sonne im Schnee,
ich bin der sanfte Regen im Herbst,
ich bin das sanfte Sternenlicht in der Nacht,
ich bin nicht dort unten, ich schlafe nicht.

Ulrike Houbor

geb. Mumberg
23. Februar 1959 † 21. April 2015

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied.

Marcel und Jenny
mit Lilly, Leni und Mia
Jacqueline und Benjamin
mit Leon
Geschwister, Angehörige und Freunde

42119 Wuppertal, Cronenberger Str. 310

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 30. April 2015 um 10 Uhr in der Kapelle des Ev. Friedhofes Solinger Straße in Wuppertal-Cronenberg statt.
Im Anschluss erfolgt die Beisetzung der Urne.

Gewachsenes Vertrauen seit über 60 Jahren.





HERBERTS BESTATTUNGEN

Hahnerberger Str. 262 · W.-Cronenberg
Telefon (0202) 47 36 34
www.bestattungen-herberts.de